

Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol

(Landschaftsschutzverein Osttirol)

A-9900 Lienz - Postfach 166

ZVR-Zahl 078502134

Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol A-9900 Lienz Postfach166

Sg. Herrn
Landeshauptmann von Tirol
Günther Platter
Landhaus
A-6020 Innsbruck

Lienz, 1.2.2009

Betr.: Keine einseitige Bevorzugung von Wasserkraftwerksbauten!

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Die Tiroler Landesregierung stellte am 27. Jänner d. J. die Forderungen an den Bund, die Wasserrahmen-Richtlinie, das Umweltverträglichkeitsprüfungs- und das Wasserschutz-Gesetz zu novellieren, um Wasserkraftwerksbauten rascher durchführen zu können.

Gegen allfällige Gesetzesänderungen in einem solchen Sinne melden wir äußerste Bedenken an.

Zum einen zeigt die UVP-Datenbank des Umweltbundesamtes, dass UVP-Verfahren für Wasserkraftwerksbauten besonders rasch durchgeführt werden.

Zum anderen lehnen wir die Einführung eines Durchsetzungsinstrumentes nach Art des seinerzeitigen „bevorzugten Wasserbaues“ unmissverständlich als undemokratisch ab. eine solche Maßnahme widerspräche auch ganz eindeutig dem in der EU vorgesehenen Bürgerrecht auf Mitbeteiligung der Öffentlichkeit sowie weiteren Richtlinien der EU (wie WRRL, Natura 2000 und die Richtlinie für Umweltverträglichkeitsprüfungen).

Der Versuch einer einseitigen Bevorzugung der Energiegewinnung aus Wasserkraft ist inhaltlich nicht stichhältig; weiterer forciertes Wasserkraftausbau ist – von ökologischen Verlusten ganz abgesehen – mit einer Reihe von Problemen behaftet:

- Der Anteil der Wasserkraft wird **gewaltig überschätzt:**

Bisher sind schon nahezu drei Viertel der nutzbaren Gewässer ausgebaut; der Anteil des Wasserkraftstroms am Gesamtenergieverbrauch in Österreich beträgt **neun Prozent**. Mit einem Vollausbau wäre also maximal ein Anteil von 12 % am Gesamtenergieverbrauch Österreichs erzielbar.

Wenn wir in Tirol noch einen noch etwas höheren Prozentsatz an frei fließenden Gewässern besitzen, müssten wir im Sinne eines ökologisch einigermaßen intakten Lebensraumes froh darüber sein und dies als wertvolles Kapital für die Zukunft erhalten.

- Das „**Winterloch**“ der Wasserkraft: Die Ertrag von Wasserkraftwerken ist im Winter besonders gering

Ein aktuelles Beispiel: Das gerade in Bau befindliche Dorferbachkraftwerk in Kals wird im Winterhalbjahr *ein ganzes Fünftel* der Sommererzeugung liefern.

- Wasserkraftwerke benötigen daher eine **anderweitige, meist thermische Ergänzung und provozieren sogar höheren Gasverbrauch**
Die österreichische Stromwirtschaft sieht bis 2016 doppelt soviel neue Wärmekraftwerksleistung – überwiegend aus Erdgas (!) – wie Wasserkraft vor.

Glauben Sie nicht, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, dass die Forcierung anderer heimischer und nachhaltiger Energiequellen (ebenfalls CO2-frei - und ohne ökologische Schäden!) mindestens genauso sinnvoll, wenn nicht besser ist?

Solarwärme und **Photovoltaik** stehen auch in Tirol in überreichem Maße zur Verfügung und müssen nur entsprechend genutzt werden; stellenweise auch **Windkraft** (das Burgenland deckt 50% seiner Stromerzeugung mit Windkraft!) sowie generell die **Biomasse** (fest, Biogas); hierdurch entstehen Unabhängigkeit und breit gestreute Arbeitsplätze gerade im ländlichen Raum!

Glauben Sie nicht, dass Effizienzmaßnahmen am besten sind? Die Verminderung unnötiger Energieverluste ist nach Aussage aller einschlägiger Fachleute die allernachhaltigste energiepolitische Maßnahme. Die größten Energieverluste und stärksten CO2-Emissionszunahmen entstehen im **Verkehr** und durch **fehlende Wärmedämmung** von Gebäuden (siehe neuesten Rechnungshofbericht: *Tirol weist in Österreich die weitaus größte Zunahme der CO2-Emissionen aus Raumwärme auf – mit Sanierungsarbeiten lassen sich besonders viele Arbeitsplätze schaffen!*)

Oder sind Sie tatsächlich der Meinung, dass weiterer Wasserkraftausbau wirklich russisches Gas, fehlende Wärmedämmung oder die permanente Verbrauchszunahme im Straßenverkehr ersetzen kann ?

Sollten nicht im Sinne einer „ehrlichen Energiediskussion“ (Regierungserklärung) zu allererst unsere anderen heimischen, CO2-freien und nahezu unerschöpflichen Energiequellen (inklusive der Energie-Effizienz) entsprechend genutzt werden, bevor die noch verbliebenen Gewässer und damit die Identität unserer Landschaft geschädigt/destruiert werden?

Solange

- ... Tirol den größte Ölheizungsanteil in Österreich und die bei weitem größte Zunahme an CO2-Emissionen aus Raumwärme (Bericht Rechnungshof Jänner 2009!) aufweist
- ... der Landeskonzern TIWAG mit seiner Tochter TIGAS sogar mit Prämienzahlungen neue Erdgaskunden anwirbt und damit Mehrverbrauch provoziert
- ... Tirol nicht entschieden alle Möglichkeiten der Solarthermik nutzt (die einkommensunabhängige Unterstützung von solarthermischen Anlagen wurde abgeschafft!)
- ... Tirol nicht wirkungsvoll die Errichtung von Photovoltaikanlagen unterstützt (die Tirols Landesförderung für das ganze Jahr 2009 ist so dürftig, dass sie innerhalb von 5 Minuten vergeben war!)

- ... Tirol nicht alle Möglichkeiten der Biomasse (fest, Biogas) ausschöpft, die breitgestreute Wertschöpfung und Arbeitsplätze im ländlichen Raum bietet,
- ... in Tirol ernstzunehmende Effizienzmaßnahmen fast vollständig fehlen, mit denen man die steigenden CO₂-Emissionen und Energieverluste bei Raumwärme und im Verkehr eindämmen könnte ...

... solange also in Tirol unsere anderen heimischen, CO₂-freien und nahezu unerschöpflichen Energiequellen (inklusive der Energie-Effizienz) viel zu wenig genutzt werden,

solange sehen wir keinen Anlass zur Forderung nach Sondergesetzen, die auf eine maximale Ausbeutung unserer wehrlosen und unersetzlichen Natur abzielen.

Energie kann nachhaltig auch anderweitig gewonnen und vor allem dauerhaft eingespart werden; die Natur Tirols ist unvermehrbar und kann nicht ersetzt werden, unsere Täler wachsen nicht nach.

Wir ersuchen Sie, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, dringend, eine wirksame und umfassende Nutzung unserer anderen heimischen Energiequellen sowie durchgreifende Effizienzmaßnahmen in Auftrag zu geben und sich gleichzeitig für die Erhaltung noch ungestörter Wasserläufe in unseren Tälern einzusetzen; ihre weitere Ausbeutung würde bei vielen Menschen in unserem Land und Staat auf Unverständnis und Widerstand stoßen.

Wir sehen mit Interesse Ihrer Antwort entgegen.

Mit freundlichen Grüßen aus Lienz

Dr. Wolfgang Retter
Obmann

(Maximilianstraße 5
A-9900 Lienz)